

In dieser Strupellosigkeit bisher noch nicht erlebt hatten. Wenn dieser verbrecherische Anschlag gegen den Weltfrieden nicht zum Ziele führte, so ist das vor allem der Tatsache zu danken, daß dem unverantwortlichen Treiben der internationalen Kriegshetze sofort von deutscher Seite in die Parade gefahren wurde.

### Leibesübungen — sozial gesehen

Von Karl Vorch, stellv. Leiter des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude“.

Machtvoll strebt der Nationalsozialismus seit fünf Jahren auf allen Gebieten des völkischen und staatlichen Lebens unerbittlich auf dem einmal eingeschlagenen Wege Zielen zu, die von dem Gedanken einer Gesundung des gesamten Volkes vom Verfall der Systemzeit diktiert werden. Auch die Maßnahmen, die der Reichssportführer zur körperlichen Eräftigung breiter Schichten für richtig hielt und durchzuführen ließ, haben nicht nur wesentliche Erfolge gezeitigt, sondern erwerben sich auch in zunehmendem Maße die Anerkennung des Auslandes.

Die deutsche Delegation, die an den Tagungen der Kommission V — Sport und Körpereräftigung — am Weltkongreß „Arbeit und Freude“ 1938 in Rom teilnahm, hat mit größter innerer Befriedigung und verständlichem Stolz feststellen können, daß der Weg, den man im Deutschland Adolf Hitlers auf dem Gebiete der Leibeserziehung ging, nun auch von vielen anderen Ländern als einzig richtig erkannt und — ebenfalls schon besprochen worden ist. Nach den Beschlüssen der Kommission für Sport und Körpereräftigung ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß die sportliche Breitenarbeit, so, wie sie in Deutschland durchgeführt wird, nun auch international ihre Verechter findet. Es ist also allgemeine Ueberzeugung geworden, daß nicht die einseitige Förderung der Spitzleistung, des Rekordes, sondern die Erfassung und körperliche Eräftigung eines ganzen Volkes das Maßgebende ist. Damit ist gleichzeitig die gesunde Grundlage und Voraussetzung für eine wachsende Zahl von Spitzkonnern gegeben.

Man ist in Rom noch einen bedeutsamen Schritt weitergekommen. Die gemeinsame Erkenntnis der Tatsache, daß die Leibesübungen nichts weniger als ein soziales Problem sind, ist vielleicht ein noch wichtigeres Ergebnis dieser Zusammenkunft und Aussprache der führenden Männer der Leibeserziehung. Auch hierin und hiermit wird eine Auffassung bestätigt, die man deutscherseits schon lange gehabt hat.

Leibesübungen — ein soziales Problem: Wir stehen mit einem Sprung in den vielfältigen Bemühungen der Deutschen Arbeitsfront, den Gedanken der Leibesübungen in die breite Masse der schaffenden Volksgenossen zu tragen und erkennen klar, daß unter diesem Gesichtspunkt, ja nur unter diesem, die sportliche Betreuung des schaffenden deutschen Menschen durch die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude durchgeführt wird.

So konnte es in diesem Zusammenhang von den allgemeinen AdF-Sportkursen, von der ersten Durchführung des Betriebssports zum Sportappell der Betriebe nur ein Schritt sein. Allerdings auch ein entscheidender. Denn mit dem Sportappell der Betriebe wird eine großartige sportliche Aktivierung aller Schaffenden in den Betrieben angestrebt. Genau wie beim Leistungskampf der Betriebe wird auch durch diesen Wettbewerb zweifellos zwischen den einzelnen Betrieben ein gesundes Streben nach Höchstleistung eintreten und damit eine solch große Erfassung von Volksgenossen auf dem Gebiet der Leibesübungen erfolgen, wie es bisher durch keine andere Maßnahme erreicht werden konnte.

Mit diesem Sportappell wird eine vollkommen neue Richtung auf dem Gebiet des sportlichen Wettkampfes eingeschlagen. Die Betriebssportgemeinschaften haben dadurch ein Arbeitsfeld erhalten, das sie über eine große Strecke des Jahres voll in Anspruch nimmt und sie auf die bisher üblichen Wettkampfmethoden, die doch nur geeignet waren, einen Teil zu erfassen, verzichten läßt. Durch diesen Sportappell wird alljährlich eine Leistungsschau abgehalten, die nicht nur die Massen erfassen und eräftigen wird, sondern auch von Jahr zu Jahr ein Bild der Entwicklung des körperlichen Zustandes der Schaffenden vermittelt, wie es kaum durch eine Untersuchung aufgezeigt werden kann.

Wie beim Reichsberufswettkampf aller Schaffenden, lassen sich aus den Ergebnissen die vielfältigsten Schlüsse ziehen sowie Erkenntnisse sammeln über die körperliche Verfassung der Schaffenden. Die Ergebnisse des sportlichen Leistungsappells wird man nach beruflicher, gebietlicher, politischer und sportlicher Seite auswerten können. Sie werden somit einen stets wichtigen Faktor für die Gesundheitsführung darstellen.

Leibesübungen — ein soziales Problem? Wir sind es gewohnt, daß im nationalsozialistischen Deutschland vor dem Wort „Problem“ nicht mehr halt gemacht wird, bzw. man sich mit der Feststellung, daß dieses oder jenes ein Problem sei, nicht mehr begnügen kann und will. Wenigstens zuweilen schon die Erkenntnis — siehe Rom — ein erfreuliches Moment ist — im neuen Deutschland sind Probleme dazu da, gelöst zu werden.

Am 1. August findet nun der erste Sportappell der Betriebe statt. Es besteht kein Zweifel, daß mit der von Jahr zu Jahr fortschreitenden Entwicklung des Sportappells ein großer sozialpolitischer Wert — allein schon in bezug auf die Gesundheitsführung des berufstätigen deutschen Menschen — noch eine Steigerung erfahren wird. Man kann hierzu keine besseren abschließenden Worte finden, als die Dr. Leys, die er nach der Siegereverenz des Reichswettkampfs der AdF-Sport- und Betriebsgruppen ausrief. Der Reichsorganisationsleiter, dessen leidenschaftlicher Einsatz gerade für die Idee der Leibesübungen so bekannt ist, prägte da den Satz: „Es ist nicht unser Ziel, Matadore heranzuziehen, wir wollen einzig und allein gesunde und fröhliche Menschen in den Betrieben haben, denn ein gesundes Volk ist zu 90 v. H. die Lösung der ganzen sozialen Frage!“

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat die Erstbesteiger der Eiger-Nordwand zu ihrer einzigartigen Leistung telegraphisch beglückwünscht.

# Der Tag der Volksdeutschen

### Herzliche Begrüßung der Ostmärker

Mit dem „Tag der Volksdeutschen“ erfüllte sich am Dienstag in Breslau ein weiterer Teil des großen Programms dieser Festwoche. Aus allen Teilen der Welt sind sie gekommen oder treffen in den nächsten Tagen ein, um an der gewaltigen Kundgebung des Deutschen Turn- und Sportfestes teilzunehmen. Besonders herzlich wurden die Oesterreicher begrüßt, die in diesem Jahr endlich von dem Druck des Schussnigg-Systems befreit sind und sich als freie deutsche Menschen befehlen können. Erinnerungen wurden wach an das vorjährige Sängerbundesfest, zu dem auch viele Ostmärker gekommen waren ungeachtet der Schikanen, denen sie nachher bei ihrer Rückkehr nach Oesterreich ausgesetzt sein mußten.

Allen Gästen leuchtete die Freude aus den Augen, endlich in Breslau zu sein und hier so überaus herzlich empfangen zu werden. Auch die Ballkumdeutschen trafen, wie so viele andere aus den volksdeutschen Gebieten des Auslandes, in Sonderzügen ein. Ihnen allen steht ein großes Erlebnis bevor, das für sie unvergesslich bleiben wird, wie überhaupt diese Breslauer Festwoche sich mehr und mehr zu einer Feier gestaltet, die das ganze großdeutsche Volk zu seinen eindrucksvollsten Kundgebungen überhaupt rechnen kann.

Auch die sportlichen Wettbewerbe setzen nun langsam auf allen Fronten ein. Am Dienstag hatten wieder die Fußballspieler das Wort. Am Vormittag wurde zunächst das Trostturnier der in der Vorrunde unterlegenen Gaumannschaften in Angriff genommen. Am Nachmittag folgten dann die wichtigen Zwischenrundenspiele, bei denen die vier Teilnehmer der Vorrunde ermittelt wurden. Gleichzeitig begann das große Vorturnier der Gaue, das mit seiner großen Teilnehmerzahl alle diejenigen Amateurböcher vereint, die sich bisher schon auszeichnen konnten.

### Zweitgrößte Sport-Kampfstätte Deutschlands

Die Kampfstätten sind bereit, um allen den anderen zur Verfügung zu stehen, die in den nächsten Tagen im sportlichen Wettkampf und in gemeinsamen Vorführungen das Verbleiben zu den Leibesübungen ablegen. Es dürfte längst nicht überall bekannt sein, daß das Hermann-Göring-Sportfeld in Breslau nach dem Reichssportfeld in Berlin die zweitgrößte sportliche Kampfstätte in Deutschland ist. Trotzdem mühten die großzügigen Anlagen für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 noch erheblich ausgebaut werden, damit sie allen Anforderungen gerecht werden konnten. Für jede Sportart wurde Raum geschaffen, und den eindrucksvollen Anblick bietet das Sportfeld, wenn man es von dem Eingang am Scheiniger Park betritt, wo eine 350 Meter lange und 50 Meter breite Feststraße mitten in die Anlagen hineinführt.

Zur Rechten der Feststraße liegt die Friesenwiese, die das größte Aufmarschgelände in Deutschland darstellt. Hier werden am Schlußtage des Festes, dem „Tag des Bundes“, 70 000 Turner und Sportler aufmarschieren, während von den Tribünen ringsum 250 000 Zuschauer den Ereignissen auf dem weiten Platz folgen werden.

Als eindrucksvollster Bau präsentiert sich die Schlesierrampfbahn, die den eigentlichen Mittelpunkt des ganzen Sportfeldes darstellt. Sie besitzt 52 000 Zuschauerplätze, deren oberster Rang überdacht ist. Innerhalb der 500 Meter langen Asenbahn, im Innenraum, wird an jedem Abend das große Festspiel von Guido von Mengden abgewickelt. Ueberragt wird die Kampfstätte von dem 36 Meter hohen Wackelbau des Glockenturms, von dem zu jeder vollen Stunde das Fest-

lied „In den Ostwind hebt die Fahnen...“ ertönt. Neben dem südlich gelegenen Ehrenhof liegt die Turn- und Sporthalle, die den modernsten Bau dieser Art in Deutschland darstellt und mit ihrem freien Innenraum von 18 mal 40 Metern auch als Spielfläche für Tennis oder Basketball benutzt werden kann. Eine kleinere Kampfbahn wurde westlich vom Stadion errichtet und trägt den Namen Zehn-Kampfbahn. Westlich des Stadions liegt der Basketballplatz, und ganz an der Ostgrenze des Feldes ist der Kampfbau für die Schwerathleten gelegen.

Eine sehr schöne Anlage ist auch das Hockeystadion mit seinen zwei Spielfeldern, die von Zuschauerplätzen für 10 000 Personen umgeben sind. Nicht dabei liegen die Tennisplätze, der große Ballspielplatz, die Steffenswiese und der Wehrsportplatz. Südlich des Ehrenhofes ist die herrliche Anlage für die Schwimmer gelegen. Das Schwimmstadion besitzt eine 50 Meter lange Schwimmbahn mit acht Startplätzen. Daneben wurde ein 25 mal 20 Meter großes Sprung- und Wasserballbecken errichtet, das einen 10 Meter hohen Sprungturm besitzt. Insgesamt können hier 5000 Zuschauer die Kämpfe der Schwimmer von ihren Plätzen verfolgen.

Zahlreiche weitere Anlagen kommen hinzu, so ein Vorring, ein Handball- und Mollschußplatz, das Feld der Kegler und drei Wiesen, von denen die größte, die Turnwiese in der Südostecke des Sportfeldes, etwa halb so groß wie die Friesenwiese ist. Nach Osten wird die Kampfstätte begrenzt durch den Flutanal, der eine schurgrabe, fast stromlose Regattabahn für die Ruderer und Kanuportler darstellt. Hier können drei Boote nebeneinander starten. Tribünen für 5000 Zuschauer sind vorhanden, daneben bieten auch die Uferböschungen Platz für weitere Zehntausende von Zuschauerigen, die die beste Uebersicht über die ganze Strecke haben.

Diese einzigartige Kampfstätte in Breslau hat bei den Olympischen Spielen in Los Angeles beim Sportstättenwettbewerb die Bronzene Medaille erhalten. Nach den für das Deutsche Turn- und Sportfest durchgeführten Umbauten stellt das Hermann-Göring-Sportfeld eine Anlage dar, die in ihrer Vielseitigkeit und Vollständigkeit überhaupt nicht zu überbieten ist und daher die besten Voraussetzungen für eine reibungslose und glanzvolle Abwicklung des großen Festes der Deutschen bietet.

### Empfang im Breslauer Remter

Im Remter des Breslauer Rathauses, dem Denkmal deutschen Bürgerstolzes, begrüßte am Dienstagmittag der Oberbürgermeister der Feststadt Breslau, Dr. Friedrich, die Vertreter der deutschen Turn- und Sportvereine im Ausland. Bei dem anschließenden Beisammensein, an dem der Reichssportführer, der Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner sowie der stellvertretende Gauleiter Bracht und der Stab des Reichssportführers teilnahmen, gab der Reichssportführer davon Kenntnis, daß es dem Reichsjugendführer infolge einer Erkrankung leider nicht möglich sei, nach Breslau zu kommen.

### Breslau im Rundfunk

Der Reichssender Breslau bringt in einer Reichssendung (ohne Deutschlandsender) aus der Schlesierrampfbahn auf dem Hermann-Göring-Sportfeld in Breslau die feierliche Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau am Mittwoch 27. Juli, in der Zeit von 16 bis 17 Uhr.

Zwischen dem Oberbürgermeister von Breslau, der Stadt des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes, und dem Oberbürgermeister von Koburg, der Stadt des ersten Deutschen Turnfestes, wurden Grußtelegramme gewechselt.

# Gemeinschaftsfest aller Deutschen

### Der Reichssportführer eröffnet die Tagung der auslandsdeutschen Turn- und Sportvereine



Turner aus dem Egerland und aus Nordböhmen in Breslau eingetroffen. Weltbild (M).

In der Aula der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität findet während des Turn- und Sportfestes eine Tagung der Führer der auslandsdeutschen Turn- und Sportvereine statt, die am Dienstag mit einer Ansprache des Reichssportführers von Tschammer und Osten eingeleitet wurde.

Der Reichssportführer betonte einleitend, durch die Teilnahme von Turnern und Sportlern aus aller Welt sei eine Erfüllung gegangen, was von Anfang an sein Wunsch war: Das Turn- und Sportfest zu einem Gemeinschaftsfest aller Deutschen zu machen. Er schilderte dann in umfassenden Ausführungen, welche Aufgaben er sich als Reichssportführer gestellt hat. Als er bei der Machtübernahme vom Führer zum Reichssportkommissar berufen worden sei, habe er ein unfähiges Durcheinander vorgefunden, äußerlich und inner-

lich erstarrt in Formen und Methoden, in feilenloser Reformarbeit. Er habe den Weg des allmählichen Umbaus und der organischen Fortentwicklung gewählt. Viel einschneidender und bedeutungsvoller als die organisatorische Umwandlung sei aber die innere Revolutionierung gewesen, die sich noch mitten in der Entwicklung befinde. Die Forderungen der Weltanschauung seien für ihn bestimmend. Höchster Zweck sei, die dem Reichsbund angehörenden Männer und Frauen zu leistungsfähigen Gliedern des Volkes zu erziehen.

Anschließend nahm Konrad Henlein das Wort, um in längeren Ausführungen einen Ueberblick über die Geschichte der Turnbewegung in der österreichisch-ungarischen Monarchie und in der Tschecho-Slowakei zu geben.